

T. holosericeum (Abb. 1) ist durch die lange und dichte, anliegende, gelblich schimmernde Behaarung der Oberseite gut gekennzeichnet. Eine ähnliche Bekleidung kommt bei unseren Apioniden sonst nicht vor. Im Habitus ähnelt es entfernt einem *Ischnoptera pion loti* (KIRBY, 1808), ist jedoch viel kräftiger gebaut mit einem kürzeren und dickeren Rüssel.

Literatur

- FRUEDE, H., K. W. HARDE & G. A. LOHSE (1981): Die Käfer Mitteleuropas, 10: 249. Goecke & Evers, Krefeld.
- GERMANN, C. (2007): Zweiter Beitrag zur Rüsselkäfer-Fauna der Schweiz – mit der Meldung von 23 weiteren Arten (Coleoptera, Curculionoidea). – Mitt. Schweiz. Entomol. Ges. 80: 167-184.
- GERMANN, C. & MORETTI, M. (2001): Erstnachweis von *Trichoptera pion holosericeum* (Coleoptera, Apionidae) in einem kahlgeschlagenen Kastanien-Niederwald im Tessin (Schweiz). – Mitt. Entomol. Ges. Basel, 55 (4): 132-135.

Joachim Rheinheimer, Merziger Str. 24, 67063 Ludwigshafen

168. *Monochamus saltuarius* Gebler, 1830 – Erstfund für Baden-Württemberg (Col., Cerambycidae)

Zusammen mit meinem Freund Alexander Szallies wollte ich am 18. April 2008 in Tübingen Larven von *Pronocera angusta* suchen. Diese Art lebt nur an *Abies* und *Picea* und so suchten wir an der Pulvermühle in Tübingen-Derendingen die dortigen Bäume ab. Die Suche hatte aber hinsichtlich dieser Art keinen Erfolg, wohl aber fanden wir Schlupflöcher von *Monochamus*, zunächst nur in alten Ästen, später auch in frischerem Holz. Einige Äste nahm ich mit nach Hause und erwartete den Schlupf von *M. sutor* oder *M. galloprovincialis*. Zu meiner großen Überraschung schlüpfen dann aber Anfang Mai 2008 zwei Exemplare von *M. saltuarius*.

Diese Art ist in Deutschland bisher nur in Sachsen und Bayern (Bayerischer Wald, Alpengebiet) gefunden worden (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998, KÖHLER 2001). Das gesamte Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom östlichen Mitteleuropa bis zum östlichen Sibirien (Ussuri-Gebiet). Ob es sich bei dem Vorkommen in Tübingen um ein autochthones Vorkommen handelt kann nicht sicher entschieden werden. Möglicherweise sind die Käfer dort vor einiger Zeit auch nur eingeschleppt worden. Die Art habe ich im nördlichen Kasachstan massenhaft gefunden und auch schon aus in Tschechien und Bayern mitgebrachten Ästen gezüchtet. Sie entwickelt sich in den unteren, 2 bis 5 cm dicken Ästen von älteren Fichten und Tannen (HORION 1974). Die Ausfluglöcher sind wie für alle *Monochamus*-Arten typisch rund. Neben *M. saltuarius* schlüpfen aus dem Holz zwei Ex. von *Clytus lama*, der ebenfalls nur sehr selten gefunden wird.

Ich danke Karl Adlbauer (Graz) für die Überprüfung der Belege.

Literatur

- HORION, A. (1974): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer, Band XII: Cerambycidae.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomofauna Germanica. – Entomologische Nachrichten und Berichte-Beiheft 4, Dresden.
- KÖHLER, F. (2001): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ – Entomologische Nachrichten und Berichte, 44 Seiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [44_2009](#)

Autor(en)/Author(s): Hadulla Karl

Artikel/Article: [168. Monochamus saltuaris Gebier, 1830 - Erstfund für Baden-Württemberg \(Col., Cerambycidae\). 10](#)